

Waldsterben, starker Wildverbiß und Schwierigkeiten bei Naturverjüngung

SDW Nidda und Umgebung informierte sich in Thüringen über dortige Waldprobleme

Nidda (dt). Am letzten Sonntag war die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Nidda und Umgebung (SDW) mit über 100 Fahrtteilnehmern in die noch existierende Deutsche Demokratische Republik gereist. Die Fahrt führte zunächst in die Luther-, Goethe- und Geburtsstadt Johann Sebastian Bachs nach Eisenach. Einer Stadtführung durch die historische Altstadt schloß sich auch eine Exkursion in den Thüringer Wald an.

Im Rahmen einer höchst informativen Wanderung durch die südlich von Eisenach gelegene Drachenschlucht wurden unter fachkundiger Führung die forstlichen und waldbaulichen Probleme erörtert. Waldsterben, starker Wildverbiß, Schwierigkeiten bei der Naturverjüngung und Umstrukturierung der Forstbetriebe sind derzeit

die wesentliche Probleme der Thüringer Forstleute und Waldfreunde. Der berühmte „Rennsteig“ – der 165 Kilometer lange Wanderweg auf dem Höhenrücken des Thüringer Waldes – wurde mehrfach tangiert. Bei der anschließenden Fahrt durch das sogenannte „Grüne Herz Deutschlands“ war der Inselsberg das nächste Ziel.

Ein kurzer Anstieg zu dem 916 Meter hohen, dritthöchsten Berg des Thüringer Waldes wurde mit einem herrlichen Rundblick über dieses schöne und weite Land belohnt.

Über Bad Liebenstein und Bad Salzungen führte die Fahrt zurück in Richtung Heimat. Auf dieser Strecke erregten mehrere Kalibergwerke in der Nähe von Merkers (DDR) die Aufmerksamkeit der Niddaer Waldschützer, zumal hier die Ursache für die übermäßige Verschmutzung der Werra liegt. Bei herrlichem Sonnenuntergang zeigte sich die Rhön gegen Ende der Fahrt von ihrer besten Seite.



Über 100 Waldschützer nahmen an einer Fahrt der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Nidda und Umgebung in die Nähe von Eisenach teil.